

# Helvetisches Geplänkel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 34: **Radio**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# HELVETISCHES GEPLÄNKEL

In unserm Lande sollen nicht weniger als 150—200 Millionen Franken Gold verborgen sein, — ein Betrag, der einem ganz kalt den Rücken hinauf läuft. Wenn man so tat- und machtlos und so unbeteiligt solchen Summen gegenüber steht, zweifelt man an den Grundsätzen unserer Demokratie von Gleichheit vor dem Gesetze und Brüderlichkeit hinter demselben. — Immerhin würde den eidg. Beamten und Angestellten ihr letztes Gehalt auch in Gold ausbezahlt, was für dieselben eine neuerliche bedeutende Aufbesserung bedeutet und zudem ins neue Besoldungsgesetz als integrierender Bestandteil aufgenommen werden wird.

Der Schweizer Hotelierverein wünscht, daß die Schulferien in den Städten später gelegt werden, um die Nachsaison ausnützen und dann billigere Preise machen zu können. Die Liga der Bruderschaften vom fleischlosen Leben begrüßt diesen Schritt und werden nun die Ferien auf den Monat November verschoben, weil dadurch dem gesunden, aber immerhin unsittlichen Baden, den gesunden aber ungesunden sportlichen Bewegungen, dem gesunden aber doch unästhetischen Barfußlaufen usw., überhaupt dem zu allem fähigen Monat August das Wasser abgegraben werden kann. Schließlich ist es unbedingt im zwingendsten Interesse der Schule gelegen, daß die Hotellerie eine gute Nachsaison hat, weil dadurch jede Servelat und jede Limonade bei jedem Ausfluge um 5 Rappen billiger zu stehen kommt.

Der Glarner Landrat bewilligte einen Beitrag von 4000 Franken an den historischen Verein, der ein Glarner

Fahnenbuch herausgeben will, das etwa 17,000 Fr. kostet. Dem Preise nach scheint es ein wirklich großes Buch zu werden und können daher nur die größten Fahnen, die je im Kanton Glarus geschwungen, geschwankt und sonstwie getragen worden sind, aufgenommen werden. Im Anhang des Buches sollen die Fahnenstangen auch beigegeben werden.

Nach Mitteilung der Bundeskanzlei haben nach den Nationalratswahlen die Gewählten sich ohne weiteres Montag den 7. Dezember 10 Uhr zur Eröffnung des Nationalrates in der Bundesstadt einzufinden. Was aber die Nichtwiedergewählten anbetrifft, wird gar nichts verlautbart. Das ist der berühmte Dank der Nation. Es ist daher Sache des Nebelspalters, sich dieser anzunehmen, was am besten durch Ausgabe einer ersten Nummer geschehen wird.

Die deutsche Reichspostverwaltung hat mit dem Kanton Graubünden ein Abkommen wegen Führung von regelmäßigen Automobilkursen getroffen, welche der schweizerischen Postverwaltung wegen Konzessionsmangel entzogen wurden. Man gedenkt auch in der übrigen Schweiz so vorzugehen und von Bundeswegen nur die Instandhaltung der Straßen zu fordern. Die Bundesbahnen sind beglückt, auch von ausländischen Auto-Unternehmungen noch mehr entlastet zu werden.

In Münster (Luzern) wurde kürzlich ein Viehmarkt abgehalten, an dem zwei Stück Vieh aufgeführt wurden. Dafür aber waren drei Polizisten, drei Tier-

ärzte und ein Mitglied des Gemeinderates anwesend. Die Rufe äußerten sich aber auch über diesen Empfang und dieses offensichtliche Zeichen der Wertschätzung voller Begeisterung. Es sollen in Zukunft noch mehr solcher Polizisten-, Tierarzt- und Gemeinderatsmärkte abgehalten werden. —

Einer Statistik zufolge haben wir im Jahre 1924 nur etwa 240 größere und rund 500 kleinere Feste gefeiert. Die Freunde schweizerischer Eigenart sind erschüttert, weil sie fürchten, daß unsre mit Recht so beliebte Festfreude im Absterben begriffen sei. Bloß zwei Feste per Tag ist für schweizerische Verhältnisse außerordentlich wenig. Wie wir erfahren, tun sich die Festredner der Schweiz zusammen unter der Devise: Mehr Feste und mehr Reden. Wie wir ferner in Erfahrung bringen konnten, ist man in diesen Kreisen dabei, die Festredner, ähnlich wie andere Sporttreibende, zukünftig in Amateure und Professionals einzuteilen. Den Professionals sollen von vorneherein alle Bundes-, Stände-, National-, Regierungs- und Kantonsräte zugeteilt werden. Man fürchtet allerdings, daß dadurch die Gruppe der Amateure erheblich ins Hintertreffen gerät.

Im Tagblatt der Stadt Zürich las man folgendes Inserat: Zu mieten gesucht per 1. Oktober ev. früher, sonnenreiche, frohmütige Dreizimmer-Wohnung mit nötiger Zubehör, abgeschlossen für ruhigen Eheanschluß... Leider steht nicht dabei, ob ein Herr oder eine Dame diesen ruhigen Eheanschluß in einer frohmütigen Dreizimmerwohnung sucht.



## Dieses herrliche Gelände im Vordergrund ist zu verkaufen!

Es liegt in der Mitte der österreichischen Alpenwelt, gegenüber einem sehr stark besuchten, weitbekannten Fremdenort mit Schnellzugsverbindung. — Das Objekt mit wertvollen grossen, ebenen Baugründen und sanit ansteigender Berglehne hat eine unvergleichlich schöne Lage mit prachtvollem Hochgebirgspanorama und grenzt direkt an lieblichen, mehrere Kilometer langen Gebirgssee mit warmen Quellen. Alle Gebäulichkeiten (Pension mit Restauration und einer als Dependance dienenden Villa) sind gut erhalten, komfortabel und besitzen eigenes elektrisches Licht. — Das bestehende Unternehmen liesse sich zu einem Hotel-Etablissement oder Kuranstalt ersten Ranges ausbilden, da dafür die günstigsten Faktoren vorhanden sind. — Eine glänzende Entwicklung ist der Gegend mit ihren mannigfachen natürlichen Vorzügen sicher. — Weitere Auskunft erteilt der Verlag vom „Nebelspalter“ in Rorschach (Schweiz)